

Corona in den Slums

Petra Theiner aus Prad bezeichnet die derzeitige Situation in den **Slums von Kalkutta** als katastrophal.

Seit 17 Jahren setzt sich Petra Theiner vom Verein „Hoffnung auf einen besseren Morgen“ aus Prad für die Müll- und Straßenkinder in Kalkutta ein. Vor Jahren hat die Helferin die Zustände in Bagar dokumentiert. Es ist dies die größte Mülldeponie der indischen Millionenmetropole. 500 Tonnen Müll werden täglich dort abgeladen. Vor zwei Jahren hat der Verein „Hoffnung auf einen besseren Morgen“ nach jahrelangem Kampf mit der Stadtverwaltung die Genehmigung bekommen, eine Trinkwasserversorgung für die Bewohner zu bauen. Mit Spendengeldern aus Südtirol wurde ein Sprengel-

sitz zur Versorgung der Patienten am Fuße der Müllhalden gebaut. Und nun kam die Coronakrise. Bei der mit großer Gewalt durchgesetzten Ausgangssperre, so berichtet Petra Theiner, drohe den Menschen in den Slums der Hungertod. Theiner: „Die Lage vor Ort ist katastrophal. Viele haben Gelegenheitsarbeiten verrichtet, waren Lumpensammler und versuchten so wiederum einen Tag zu überleben. Wie auch bei uns ist jetzt aber das öffentliche Leben lahmgelegt.“ Die Helfer würden versuchen, Lebensmittel auf dem Schwarzmarkt zu bekommen. Die Preise seien dort aber in die Höhe geschossen.

„Auch in Südtirol stellt das Virus alles auf dem Kopf und viele Familien wissen auch nicht mehr wie weiter. Aber dennoch glaube ich, dass bei uns niemand verhungern muss“, so Petra Theiner, die deshalb trotz allem um Spenden sowie um die steuerlich abziehbaren fünf Promille für die Slums bittet. Wer zugunsten „Hoffnung auf einen besseren Morgen“ spenden möchte, kann dies tun bei der Sparkasse (IT 59Q.06045 58720 000000000111) oder bei der Raiffeisenkasse (IT 70R 08183 58720 0003000238210).



Foto: Petra Theiner

Essensausgabe mit Mundschutz: Auch den Slums macht das Virus zu schaffen